

Haarzopf: Betonwüste statt grüner Wiesen?

Kleingärtner kämpfen für ihre Anlagen am Kirschbaumsweg

Die Nachricht traf Leonie Wilker wie ein Blitz: Die erste Vorsitzende des Kleingärtnervereins am Kirschbaumsweg las in der Zeitung, dass die Politik mit „ihrer“ Anlage liebäugelt - soll hier die neue Schule in Haarzopf (wir berichteten) entstehen?

Fassungslos sitzen die erste Vorsitzende und ihr Obmann da. „Man hat uns zu keiner Zeit gefragt - und jetzt klingt es so, als ob schon alles beschlossene Sache ist.“ Leonie Wilker kämpft mit den Tränen: „Natürlich brauchen die Kinder eine neue Schule, aber wir haben schließlich zwei tolle Schulen hier im

Stadtteil. Warum will man nun auch noch dieses letzte Grün nehmen?“ Die Kleingärtner am Kirschbaumsweg haben in der Vergangenheit bereits ordentlich Grün lassen müssen - von 140 Gärten gibt es nur noch 39. Dort, wo es einst grünte und blühte, steht heute die Neue Mitte.

Lesen Sie weiter auf Seite 3



Kämpfen für ihre Kleingartenanlage am Kirschbaumsweg: Leonie Wilker, erste Vorsitzende des Kleingärtnervereins, und Obmann Felix Brockerhoff. Foto: dib

29003

SÜD ANZEIGER

Die „hängenden“ Gärten von Haarzopf

CDU bringt Kirschbaumsweg als Schulgelände ins Gespräch und sorgt für Aufruhr

Fortsetzung von Seite 1

„Es sind nicht die Gärten an sich, es geht uns um den Erhalt der Grünflächen in Haarzopf“, betont Leonie Wilker. Schließlich hat die erste Vorsitzende des Kleingärtnervereins am Kirschbaumsweg schon in der Vergangenheit so manchen Garten dem Betonmischer weichen sehen. „Nun steht hier die Neue Mitte Haarzopf.“

Auch eine neue Schule wird es geben - das scheint sicher. Doch wo das „Haus des Lernens“ stehen soll, das weiß man zurzeit weder in Haarzopf noch im Rathaus. Das Gelände an der Hatzper Straße ist zu klein, die Schule an der Raadter Straße will man komplett der Abrissbirne überlassen. Kurzerhand „zauberte“ die CDU an einem Informationsabend (wir berichteten) die Kleingartenanlage am Kirschbaumsweg aus dem Hut. Anmerkungen dazu folgten an jenem Abend keine - offensichtlich waren die anwesenden Eltern zu überrascht von der Idee.

Der „Käfer“-Brief rüttelt wach

Ebenso erging es Leonie Wilker. „Niemand hat mich vorher darüber informiert, dass die Gärten als Bauland gehandelt werden.“ Felix Brockerhoff bringt es auf den Punkt: „Wir vom Kleingärtnerverein sind gegen die Grünflächenversiegelung. Wir wollen keine Betonwüste in Haarzopf.“ Doch nicht nur für ihre Gärten kämpfen die Beiden, sie sprechen sich auch klar für eine neue Schule in Haarzopf aus - auf dem Gelände an der Raadter Straße. Brockerhoff fügt erklärend hinzu: „Darin sind sich alle Kleingärtner hier einig. Wir haben es nicht fünf vor, sondern eine Minute vor zwölf. Wir müssen dringend etwas tun - für uns, für unsere Kinder und für Haarzopf.“

Längst etwas getan hat auch ein unbekannter Haarzopfer: Er verschickte Anfang Dezember den sogenannten „Käfer-Brief“ an alle Anwohner und rüttelte sie mit diesem Schreiben wach. Darin heißt es: „Seit Mitte Oktober laufen ‚Top Secret‘-Verhandlungen der CDU / Grünen mit dem Bauherren der Neuen Mitte, Peter G. Reichel, seinen Architekten Koschany und Zim-

mer sowie dem Vorsitzenden aller Kleingärten in Essen, Heinz Schuster. Die Grundstückskaufplanung ist schon weit voran und eine Grundstückszeichnung ist der Stadt vorgelegt worden mit einem PPP-Finanzierungsmodell-Vorschlag.“

Foto: dib

Kleingärten sind kein Bauland

Felix Brockerhoff spricht aus, was wohl viele Haarzopfer denken: „Der anonyme Schreiber ist offensichtlich sehr gut infor-

miert. Er weiß über Zusammenhänge Bescheid, dass ist schon erschreckend.“

Die Kleingärtner wissen indes, was sie zu tun haben. „Wir müssen einem möglichen Bauvorhaben auf unseren Wiesen Einhalt gebieten.“ Eine entsprechende Bürger-Initiative ist in der Planung, die in den nächsten Wochen ihre Arbeit aufnehmen wird. Schließlich gilt es in Haarzopf keine Zeit mehr zu verlieren, auch wenn sich der Schulausschuss auf seiner letzten Sitzung eher von der gemächlichen Seite zeigte und sich für seine

nächsten Entscheidungen rund um den künftigen Schulstandort viel Zeit nehmen möchte.

Die größte Befürchtung, dass die Kleingärten am Kirschbaumsweg möglicherweise längst als Bauland ausgewiesen sind, kann der SÜD ANZEIGER zerstreuen. Auf Anfrage beim zuständigen Leiter der Abteilung verbindliche Bauleitplanung, Andreas Müller, hieß es: „Mir liegt keine Beschlussvorlage vor, dass wir dort Gärten wegplanen sollen.“ Hoffen wir, dass es zu keiner Schieflage kommt.

Andrea Potysch

